

Gott lieben von ganzem Heren, von ganzer Seele, mit aller Kraft

Gott vertrauen und mit ihm leben

können und dürfen Wegbereiter des Glaubens sein, damit andere

dabei sind wir - Eltern und Kinder - angewiesen auf den Vater im Himmel, der uns gnädig ist, wo uns das nicht gelingt

auch wenn keine Eltern: Umfrage zeigt, wie wichtig Menschen (Freunde, Vorbilder, Mitarbeiter) für andere sind

darum vermeiden oder deligieren sie es, über Glauben zu sprechen - machen wir einander **Mut**, zu glauben, zu hoffen, zu lieben - denn Glaube, Hoffnung und Liebe **bleiben**, auch wenn alles andere vergeht

Abschluss

wenn es darum geht, als Familie geistliches Leben miteinander zu teilen, spielt auch die Gemeinde eine wichtige Rolle - die Ergebnisse der Umfrage zeigen das sehr eindrücklich

vielfältige Veranstaltungen gestalten und erleben: haben viele Möglichkeiten, um von Gott zu erzählen, Glaubensinhalte zu vermitteln, Herzen zu berühren und praktische Anregungen zu geben

in Gemeinschaft der Gemeinde Menschen erleben und kennen lernen, die wichtige Vorbilder im Glauben sein können (Mitarbeiter, Freunde, Gemeindefamilien, ...)

darin liegt das **große Geschenk** und die **große Chance** von Gemeinde - durch die Gott an und in uns wirkt

dafür **dankbar** sein, uns dafür **einsetzen**, Gemeinschaft **suchen** und **leben**

4. Gemeinsam Gemeinde erleben

"du sollst davon reden...", so steht es im Bibeltext

V.20f: "Wenn dich morgen dein Sohn fragt: Was sind das für Verordnungen, Satzungen und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat?, dann sollst du deinem Sohn sagen: Wir waren Sklaven des Pharao ... (= erzählen, was Gott getan und gesagt hat)

Kindern den **Inhalt des Glaubens nahebringen** : dass es Gott gibt, dass wir einen Schöpfer haben, dass jeder geliebt ist, dass Jesus für unsere Schuld gestorben, dass er tröstet, dass wir mit ihm sprechen können, dass Gott gute Regeln für das Zusammenleben mit ihm und Menschen gegeben hat, ...

bibl. Botschaft weitergeben

rede davon

was **mir** der Glaube bedeutet, warum Gott **für mich** wichtig ist (Was, wenn dein Kind dich fragt: *Wo ist Gott? Warum glaubst du an Gott? Warum gehen wir in die Gemeinde?*)

welche Erfahrungen **ich** im Glaube mache und wie **ich** meinen Glaube lebe (Was, wenn dein Kind dich fragt: *Warum betest du? Warum liest du in der Bibel?*)

zeugnishaft erzählen

nachfolgende Beschreibung ergänzt: "... wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du dich erhebst."

damit gemeint, dass wir ständig über den Glauben sprechen sollen? nein, so verstehe ich diesen Satz nicht

stattdessen: zeige deinen Kindern, dass der Glaube fest zu deinem **Alltag** gehört und sich nicht nur am Sonntag abspielt, wenn du in den Gottesdienst gehst

beten, dass Gott uns auf der langen Autofahrt bewahrt

Gott danken für eine schönes und gutes Erlebnis, das einer aus der Familie gemacht hat

nach dem Schauen nach Nachrichten für Menschen in Not beten, z.B. die Kinder in Haiti

im Streit den Kindern vermitteln, dass jeder gleich wichtig und gleich geliebt ist - und wie wichtig es ist, sich zu entschuldigen und vergeben zu können

die Fragen der Kinder ernst nehmen und darüber sprechen, so wie Jan-Philipp und ich uns diese Woche beim Kochen darüber unterhalten haben, was es denn mit Himmel und Hölle auf sich hat

Bsp

ganz alltäglich

doch fast noch wichtiger als die ausgesprochenen Worte sind die unausgesprochenen: **unser Vorbild** ("*unser Leben redet lauter als die Worte, die wir sagen*")

leben wir das, was wir sagen und sagen wir das, was wir leben = ist das ehrlich und glaub-würdig

hier halten uns Kinder immer wieder den **Spiegel** vor - und das ist gut so, fordert zur Veränderung heraus

wie glaubwürdig ist es, wenn ich von meinem Kind erwarte, dass es sich entschuldigt, wenn es jemandem Unrecht getan hat, aber ich als Vater bekomme es nicht über die Lippen, mich bei meinem Kind zu entschuldigen für das, was ich falsch gemacht habe?

authentisches Vorbild

werde nie vergessen, wie mein Papa reagiert hat, als ich in der Woche, nachdem ich den Führerschein gemacht habe, beim Rangieren auf unserem Hof unser Auto beschädigt habe: ruhig, klar (das war nicht gut), mit Liebe (ist nur ein Rücklicht) - darüber gesprochen, in den Arm genommen, dann war die Sache ausgeräumt

Glaube ist von der Bibel her immer **mit-geteilter Glaube** - Umfrage **ermutigt**, dass wir Bedeutung für andere haben können; Frage: Sind sie sprachfähig im Blick auf ihren Glauben?

Möglichkeiten, Glauben mitzuteilen, gibt es viele - es ist wichtig, dass jeder für sich und seine Kinder **passende Formen** findet

Gebete, gemeinsam Singen, Losung beim Frühstück, Familienandacht aus Andachtsbuch, abends aus Kinderbibel vorlesen, miteinander Bibel lesen, zum Bibellesen anleiten durch Zeitschrift, einander segnen, Fragen ernst nehmen, "Bett-Gespräche", bibl. Geschichten malen oder mit Lego nachbauen, ... - was passt zu mir/zus uns?

als Familie darüber sprechen, wie wir es machen können; Anregungen im Buchshop

gute **Gewohnheiten** und **Rituale** ("das ist bei uns so") helfen dabei; Spr.22,6: "*Bring deinem Kind am Anfang seines Lebens gute Gewohnheiten bei, es wird sie auch im Alter nicht vergessen.*"

dabei gerne kreativ werden: "*Du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden und sie als Merkzeichen auf der Stirn tragen und du sollst sie auf die Türposten deines Hauses schreiben und an deine Tore.*"

schon damals klar: Zeichen helfen uns zur **Veranschaulichung** und zur **Erinnerung**

Ideen: WWJD-Bändchen, Bilder, Poster mit Bibelvers aufhängen, Symbole, ... = Glaube veranschaulichen

wichtig: passende Formen finden

"We Gla

Wie können wir Kindern am besten etwas über den Glauben vermitteln?
(Kindersegnungen heute, Arbeit mit Kindern wichtiger Schwerpunkt der Gemeinde)

uns der Frage auf dem umgekehrten Weg nähern und nach der eigenen Erfahrung fragen:
"Wer oder was hatte entscheidenden Anteil auf meinem Weg zum Glauben an Jesus?"

Ergebnis der Blitzumfrage

- Eltern: **sehr wichtig (40%)**, wichtig (32%), weniger wichtig (14%), nicht wichtig (14%) - Bewertung: **Anteil der Eltern ist sehr wichtig bis wichtig (72%)**
- Gemeinde: sehr wichtig (40%), **wichtig (50%)**, weniger wichtig (8%), nicht wichtig (2%) - Bewertung: **Anteil der Gemeinde ist wichtig bis sehr wichtig (90%)**
- andere Menschen: **sehr wichtig (51%)**, wichtig (32%), weniger wichtig (14%), nicht wichtig (3%) - Bewertung: **Anteil anderer Menschen ist sehr wichtig bis wichtig (83%)**
- andere Faktoren (herausstechende Nennungen): Literatur (16x), einschneidendes Ereignis (13x), eigene Fragen (9x), Freizeit (9x), Evangelisation (7x), Lesen der Bibel (4x), u.a.

zwei wichtige Erkenntnisse

- natürlich ist es **Gott**, der das **Entscheidende** tut, wenn Menschen zum Glauben finden; er wirkt durch ...

- Menschen**, die wichtige **Wegbereiter** des Glauben sind (vermitteln, vorleben): Eltern, Freunde, Vorbilder
- Gemeinde**, die eine wichtige **Bedeutung** hat, Menschen auf dem Weg des Glaubens zu begleiten

Wie können wir Kindern am besten etwas über den Glauben vermitteln? Dazu auf den Predigttext aus Dt.6,4-9 hören, Kern des alt. Glaubensbekenntnisses und Kern der Glaubensunterweisung (Katechese)

Fokus heute auf V.7: "Das sollst du deinen Kindern einschärfen und du sollst davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du dich erhebst."

geht in diesem Text um ein **Gebot Gottes**, eine Weisung Gottes an Eltern: *Als Vater/Mutter ist es deine Aufgabe, deinen Kindern von deinem Glauben und Gottes Geboten zu erzählen.*

Umfrage **ermutigt** uns als Eltern, das zu tun, hierin liegt eine **große Chance**, unseren Kindern etwas Wichtiges mitzugeben, was sie in ihrem Leben trägt

und doch merken viele - mich eingeschlossen - dass das nicht immer einfach ist; 3 Facetten dazu:

- neben den Stellen, an denen es mir leicht fällt, mit meinen Kids über Glauben zu sprechen oder mit ihnen zu beten, kenne ich auch die Stellen, an denen ich das **vermeiden** möchte: meistens da, wo ich als Kind etwas machen sollte, was ich nicht wollte, z.B. am Frühstückstisch Losung vorlesen und beten - dabei ist das eigentlich gut, den Tag mit einem Bibelvers zu beginnen - merke: ich muss mich damit auseinandersetzen, damit ich meinen Kindern nicht etwas vorenthalte, was für sie wichtig ist, "nur" weil ich Erfahrungen nicht verarbeitet habe oder mir die gesunde Distanz zu den damaligen Erfahrungen fehlt - kennen sie auch Stellen, an denen sie zum "Vermeiden" tendieren?

- andere **deligieren** das an dritte, indem sie sagen: die religiöse Prägung meiner Kinder überlasse ich der Gemeinde (KAL, Pfadfinder, BU oder j.pack) oder dem Religionsunterricht - Gemeinde ist wichtig, das zeigt die Umfrage, aber gerade wir Eltern haben entscheidenden Anteil daran, Wegbereiter des Glaubens für unsere Kinder zu sein: an uns sehen sie jeden Tag, wie wir leben, was wir sagen, was wir glauben - wir können das gar nicht deligieren, denn wir prägen unsere Kinder mit dem, was und wie wir leben - kennen sie die Tendenz, die religiöse Prägung ihrer Kinder anderen zu überlassen?

- wieder andere sagen, mein Kind soll sich später **selber entscheiden**, woran es glauben will; ich will es nicht manipulieren - das klingt gut und tolerant und manipulieren will ich auch nicht; trotzdem eine Anfrage: Steckt dahinter aber vielleicht auch die eigene Unsicherheit, nicht zu wissen, woran ich glauben und was ich weitergeben kann?

- von der Bibel her klar: es ist **unsere Aufgabe als Eltern**, unseren Kindern den Glauben zu vermitteln, um Wegbereiter ihres Glaubens sein zu können

- denn es geht mir um die Menschen, die für mich am **wichtigsten** sind

- denn es geht um etwas, das eine Bedeutung für die **Ewigkeit** hat

- wohl wissend, dass sie den Weg des Glaubens letztlich **selber finden und gehen** müssen - wir können ihnen diesen Weg zeigen, und sie brauchen die **Freiheit**, ihn wählen zu können

- darum sein sie **mutig**, dass, was sie glauben, was sie hält, auch mit ihren Fragen und Zweifeln ihren Kindern zu zeigen - sie wollen das wissen, werden das zu **ihrer Zeit selber überprüfen**

"du sollst sie deinen Kindern einschärfen" - ich stolpere über das letzte Wort, klingt irgendwie ernst

soll damit Druck auf Eltern ausgeübt werden (Vermittlung)? oder auf die Kinder (Annahme)?

nein, es geht nicht um Druck; stattdessen kommt hier zum Ausdruck, dass es um etwas **wirklich wichtiges** geht

- Jan-Philipp mussten wir immer wieder einschärfen, dass er, bevor er über die Straße geht, erst nach rechts und links guckt, ob ein Auto kommt - es ist wirklich wichtig, dass er das macht und dass wir ihn daran erinnern

- Annina haben wir immer wieder gesagt, dass sie niemals zu fremden Leuten ins Auto einsteigt, die vorgeben, sie wollten sie von der Schule abholen - nach einem Vorfall an der Schule war es uns wichtig, ihr das einzuschärfen

einschärfen: es geht um etwas, das wirklich wichtig ist - was im Zusammenhang des Textes gemeint?

Zusammenhang macht klar: **Gott lieben** von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller Kraft - Jesus sagt, dass dies neben dem Gebot der Nächstenliebe das **größte und wichtigste Gebot** ist (Mt.22,36ff)

- weil er unser Herr und Schöpfer ist, der uns liebt und Gemeinschaft mit uns haben will

- Gott lieben ist wirklich wichtig** weil seine Worte ein guter Lebensrahmen für unser Leben sind - keine leeren Worte, sondern Lebensworte, die Kraft, Halt, Trost und Hoffnung geben

- das ist für jeden Menschen wirklich wichtig: für Kinder, für Eltern, für jeden ...

hier geht es darum, das weiterzugeben, eine Tradition (lat. tradere = weitergeben) im besten Sinn: **Weitergabe des Feuers, nicht Aufbewahrung der Asche.**

- habe ich Glauben, der mir so wichtig sind, dass ich ihn meinen Kindern vermitteln will?**

Wegbereiter des Glaubens sein" (Dt.6,4-9)

1. Es ist die Aufgabe der Eltern, ihren Kindern den Glauben zu vermitteln.

2. Es geht um etwas, das wirklich wichtig ist.